

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Der russische Botschafter in Paris an den russischen Außenminister.<sup>1)</sup>

Telegramm Nr. 192.

Paris, den 15./28. Dezember 1911.

Ich habe schon vor einigen Tagen mit Louis ein ernstes Gespräch über die geplante österreichische Anleihe gehabt, worüber Ihnen Demidow morgen den Bericht bringen wird. Auf meinen Antrieb wird hier dagegen bereits eine Zeitungskampagne geführt, die mit einem Artikel von Chéradame im „Petit Journal“ vom 26. Dezember begann. Es ist sehr zu wünschen, daß die russischen Zeitungen dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Iswolski.

darüber, daß Sazonow ihn bezüglich der Balkanverhandlungen nicht von vornherein eingeweiht hatte (vgl. sein Telegramm an Louis vom 8. April, Französisches Gelbbuch a. a. O., I, 20), sah sich zu einer kategorischen Sprache gegenüber dem Alliierten genötigt. Ein Telegramm an Louis vom 21. April (Französisches Gelbbuch a. a. O., I, 23) besagte: „Ainsi que vous l'indiquait mon télégramme du 9 avril, il est indispensable que le Gouvernement russe formule ses vues sur les diverses hypothèses spécifiées dans son questionnaire du 14 février. La conclusion de l'accord serbo-bulgare et la récente démonstration de l'escadre italienne devant les Dardanelles ne nous permettent pas d'accepter que M. Sazonoff se dérobe davantage à une conversation dont il a pris lui-même l'initiative.“ Es kam dann noch zu einer Erörterung der Frage, was die beiden Alliierten tun sollten, falls Österreich-Ungarn zu einer Wiederbesetzung des Sandschaks schreite; doch wurde selbst russischerseits anerkannt, daß kein Grund zum Verdacht bestehe, daß Österreich zur Zeit ein solches Projekt verfolge. Poincaré konnte nicht umhin, bei diesem Anlasse zu betonen: „Il ne suffit pas que la vigilance des Agents français et russes s'exerce à Vienne; il n'est pas moins nécessaire qu'elle s'applique à dépister les intrigues des Etats balkaniques, dont l'activité turbulente risque d'entraîner, par contre-coup, une action de l'Autriche-Hongrie dans le Sandjak. L'appel à l'Europe devrait se produire aussitôt que le statu quo de la Péninsule serait menacé par le fait d'un des Etats slaves; ce serait trop tard de n'en appeler à l'Europe que, pour répondre à une action subséquente du Cabinet de Vienne.“ (Telegramm an Louis vom 13. Mai 1912, Französisches Gelbbuch a. a. O., I, 25). Die Richtigkeit dieser Bemerkungen vermochte Sazonow nicht abzustreiten, aber er zeigte deutlich, daß ihn die Haltung des französischen Alliierten nicht befriedigte (Telegramm Louis' vom 24. Mai, Französisches Gelbbuch a. a. O., I, 27), und so setzte er den Meinungs austausch nicht weiter fort. An seine Stelle trat ein neuer Meinungs austausch zwischen Frankreich, Rußland und England über die Berufung einer Konferenz zum Zweck der Beendigung des türkisch-italienischen Krieges. Auch diese Konversation (vgl. darüber Bd. XXX, Kap. COXXXIX) ließ zunächst lebhaft verschiedene Meinungen zwischen Sazonow und Poincaré erkennen, führte aber doch zu dem Akkord vom 25. Juni 1912.

<sup>1)</sup> Iswolski. Bd. I. Nr. 176, S. 199.